©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Same ernährt wird. Der übrige Theil der Oberhaut der Beere ist mit festeren Substanzen angefüllet. Zunächst liegt hier in Form einer Birne ein dunkelbrauner, etwas ins Röthliche spielender hohler Körper und sein Inneres ist ausgefüllt von dem eigentlichen Samen, der zwei kräftige Cotylen zeigt, die nach der Basis der Frucht hin verwachsen sind, wo man deutlich den Anfang zum *Caudex descendens* der nachherigen Pflanze erkennen kann.

(Fortsetzung folgt.)

Beobachtungen

über die örtliche Abstufung des Klimas und Einwirkung desselben auf die Pflanzen.

Von Johann Seywald.

(Fortsetzung.)

Auf der Hälfte des Weges hört man schon von Ferne das Gebraus des sich über Felsen stürzenden Wassers, man befindet sich im Lueg, woselbst sich auf östlicher Seite unmittelbar aus dem Wasser eine hohe senkrechte Felsenwand erhebt. Das auf der westlichen Seite gelegene Gebirg ist zwar theilweise mit Bäumen bewachsen, wird aber im Frühjahre durch sich ablösende und auf die Strasse herabstürzende Felsentheile gefährlich. Etwas weiter erblickt man südlich den alle andern Gebirge weit überragenden Gippl, den Göller sieht man aber erst dann, wenn man bei der dortigen Schleife vorüber ist, er bildet den Hintergrund in südwestlicher Richtung des Thales.

Nach einer Viertelstunde erreicht man die schon erwähnte Eisen- und Stahlwaaren-Fabrik zu St. Aegydi und bald darauf den Markt St. Aegydi.*)

Unmittelbar ehe man zum Zerenn- und Walzwerk kommt, begegnet dem Beobachter jenseits der Unrecht-Traisen im Thale: *Rhododendron hirsutum* L., *Silene alpestris* Jacq., *S. quadrifida* L., *Linaria alpina* Mill., *Rumex scutatus* L., *Primula auricula* L., *Alsine laricifolia* L., *Globularia cordifolia* L., *Campanula caespitosa* Scop., *Pinguicula alpina* L., etwas höher *Daphne Cneorum* unter *Erica carnea* L. Auf minderhoch gelegenen Bergwiesen, und an Wegen der nächsten Umgebung: *Gymnadenia conopsea* R. Br. *Gymnadenia odoratissima* Rich., *Hymantoglossum viride* Rchb., *Herminium Monorchis* R. Br., *Cypripedium Calceolus* L., *Ophris Myodes* Jacq., *Pyrola rotundifolia* L., *Majanthemum bifolium* DC., *Anthericum ramosum* L., *Primula officinalis* Jacq., *Gentiana cruciata* L., *Gentiana germanica* Willd., *Valeriana tripteris* L.. *Digitalis grandiflora* Lamk., *Arnica montana* L., *Polygala chamaebuxus* L., *Tofieldia calyculata* Wahlbg.,

*) In dem Aufsatze „Der Göller von St. Aegydi und seine Flora" von Freiherrn von Widersbach. (Botan. Wochenblatt, II. Jahrgang, Nr. 44) ist St. Aegydi irrig als ein Städtchen bezeichnet.

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Rosa tomentosa Smith, *R. rubrifolia* Vill., *Mentha sylvestris* L., *Viola tricolor* L., weiter oben *Ranunculus aconitifolius* L., *Ranunculus montanus* Willd., *Senecio sarracenicus* L., *Daphne Laureola* L., *Ilex aquifolium* L., *Sambucus racemosa* L., an steinigen Abhängen *Rubus saxatitis* L. und *Rubus Idaeus* in grosser Menge.

Die höheren Gebirge in der Umgebung sind: Gegen Osten der Todtenhengst, südöstlich der Gaisrücken, über welchen der Weg von hier nach der Schwarzau und zum Schneeberg führt, gegen Süden der schon öfter erwähnte Gippl. An diese Kette schliesst sich der dachförmige majestätische Göller; im Westen ist der höchste Punct das grosse Gschaid, und Norden wird von dem lange fortlaufenden Traisenberg begränzt.

Die vielen andern Berge, welche den genannten an Höhe nachstehen, umfassen die schönsten Thäler, von denen ein jedes die bereits angeführten Pflanzen (nur mit Ausnahme jener der Reisalpe) und oft in besonders grosser Anzahl enthält, wie z. B. ganze Wiesen von *Gentiana acaulis* L., eben so *Primula farinosa* L., *Narzissus poeticus* L., *Trollius europaeus* L., *Arnica montana* L. und mehreren anderen.

Die Vegtation beginnt hier erst Ende April oder Anfangs Mai, selten früher und wenn es der Fall ist, so wird sie durch später eintretende Fröste gestört, deren Ursache der auf den Gebirgen oft noch spät liegen bleibende Schnee ist. Meistens erst dann, wenn derselbe geschmolzen ist, kann man auf eine ununterbrochene Vegetation rechnen. Aber auch später im Sommer ist die Gegend häufig dem Witterungswechsel ausgesetzt. So schneite es am **18.** August **1846** nach lang anhaltendem Regen, und am **28.** desselben Monates trat schon ein starker Frost ein, welcher die Georginen und verschiedene andere im Freien stehende Pflanzen vernichtete. Im Jahre **1849** fiel am **24.** Juni und am **2.** Juli auf den umliegenden Gebirgen ein fast Fuss hoher Schnee, ja selbst im Thale schneite es während der Nacht, doch ohne besonderen Schaden anzurichten. Im Jahre **1852** war am **1.** Juni ein so starker Frost, dass die Erde fast gefroren und das stehende Wasser mit einer ziemlich dicken Eisrinde bedeckt war.

Starken Hagelfall gab es nur einmal und zwar am **31.** Juli **1849.** An den jüngeren Bäumen und Gesträuchen sind noch jetzt Spuren der grösseren Schlossen sichtbar. Diese Erscheinungen sind jedoch nur Ausnahmen, es gab auch schon Jahre, in welchen man von Mitte Mai bis October eine für die Pflanzencultur günstige Witterung hatte, ja manchmal eine günstigere, als auf dem flachen Lande, indem hier in warmen Sommern an dem so nöthigen Regen selten Mangel ist, da die Gebirge, die sich ansammelnden Regenwolken häufiger anziehen. Freilich ist letzteres in nassen Jahren die Ursache der nicht selten vorkommenden und ganze Thäler verheerenden Wolkenbrüche, an welchen das Jahr **1846** besonders reich war.

(Schluss folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 004

Autor(en)/Author(s): Seywald Joh.

Artikel/Article: Beobachtungen über die örtliche Abstufung des Klimas und Einwirkung desselben auf die Pflanzen. 205-206